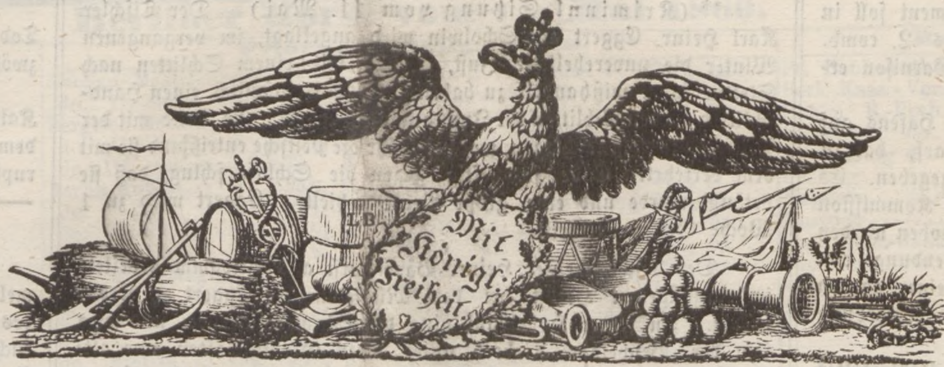
Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 221. Morgen- Sonnabend den 12. Mai. Ausgabe. 1860.

Die Zahl der Kreisverordneten im Stettiner Regierungsbezirk.

Um die Benachtheiligung zu zeigen, welche die Städte in jedem einzelnen Kreise durch den ministeriellen Entwurf der Kreisordnung erfahren, ist im Folgenden eine Zusammenstellung gegeben über die Zahl der Kreisverordneten im Stettiner Regierungsbezirke.

Stimmen auf dem Kreistage

	nach dem Drittel. Städte.	Großer Grundbesitz.	Landgemeinden	nach dem Entwurf. Städte.	Großer Grundbesitz.	Landgemeinden	Stimmen, um welche die Städte durch den Entwurf gekürzt.
Anklam	7	7	7	6	10	4	1
Cammin	8	8	8	3	12	9	5
Demmin	9	9	9	7	14	7	2
Greifenberg	7	7	7	5	11	6	2
Greifenhagen	9	9	9	4	14	10	5
Naugard	10	10	10	7	15	8	3
Pyritz	8	8	8	3	12	9	5
Randow	15	15	15	6	22	16	9
Regenwalde	11	11	11	7	16	5	4
Saatzig	11	11	11	9	17	8	2
Ueckermünde	9	9	9	7	13	4	2
Usedom-Wollin	7	7	7	6	11	5	1
Summe	111	111	111	70	167	91	41

Es ergiebt sich aus diesem Ueberblick, daß die Städte des Stettiner Regierungsbezirkes durch den ministeriellen Entwurf allein um 41 Stimmen benachtheiligt sind, und daß die großen Güter nach diesem Entwurfe allein 6 Stimmen mehr haben würden, als Städte und Landgemeinden zusammengenommen, oder 76 Stimmen mehr als die Landgemeinden allein, obwohl der Grundbesitz der großen Grundbesitzer und der der Landgemeinden sich nur wie 22 zu 16 verhält. Wir glauben, daß es im Interesse unserer Städte liegen muß, hiergegen einmüthig Opposition zu machen.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 10. Mai. Die bekannten Worte des hannöverschen Ministers v. Borries haben einen wahren Sturm erregt; nicht bloß, daß die gesammte vaterländisch gesinnte Presse sich mit lebhaftem Unwillen gegen die in Aussicht gestellte Erneuerung eines Rheinbundes ausspricht, es ist auch aus Süddeutschland eine von klangvollen Namen unterzeichnete Erklärung veröffentlicht worden, welche die Stiftung eines Bundesstaates mit einheitlicher Centralgewalt und Volksvertretung wünscht, derjenigen deutschen Regierung aber, die mit einer auswärtigen Macht sich verbinden sollte, um das Einheitsstreben der deutschen Nation zu verhindern, den Lohn in Aussicht stellt, „welcher Verräthern gebühre." Nach Vorlesung dieser Erklärung in der zweiten hannöverschen Kammer hat der Minister v. Borries „blaß und aufgeregt" seinen neulichen Worten einen besseren Sinn unterschieben wollen; das „eisige Schweigen" der Kammer ist die verurtheilende Antwort auf den Rechtfertigungsversuch des Ministers gewesen. Herr v. Borries hat aber, wie es scheint, in seiner Aufgeregtheit sich hinreißen lassen zu einer Aeußerung, welche weitere Gegen-Erklärungen hervorzurufen geeignet ist. Der Minister hat nämlich, um das Gewicht der vorgetragenen Erklärung zu schwächen, gefragt, ob denn die Unterzeichner auch vom deutschen Volke das Mandat erhalten hätten, im Namen Deutschlands zu sprechen? Da hierin die Annahme ausgesprochen ist, daß Herr v. Gagern, Welcker, Duvernoy und die übrigen Unterzeichner jener Erklärung nicht die Zustimmung des deutschen Volkes hätten, so steht zu erwarten, daß noch viele Männer jener Kundgebung beitreten werden. Einstweilen hat Herr v. Borries schon bewirkt, daß auch in Mannheim eine Anzahl von Personen dem National-Verein beigetreten ist. — In einem zweiten Artikel über die neulich erwähnte Brochüre von Fischer „Uniirung Preußens und Baierns" spricht sich jetzt auch die in München erscheinende Süddeutsche Zeitung dahin aus, daß zwar alle norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten in den Bereich Preußens gehörten und sich schnell mit diesem assimiliren würden, daß jedoch dasselbe nicht zu erwarten sei von Baden und Württemberg im Verhältniß zu Baiern, da einmal der Größenunterschied zwischen diesen Staaten bei weitem nicht so bedeutend sei, als derjenige zwischen Preußen und Hannover oder Sachsen, sodann aber auch Württemberg und Baden die Befriedigung ihres Nationalgefühls erst im Anschluß an einen wirklich deutschen Bundesstaat finden würden. Dessenungeachtet legt die Südd. Ztg. Gewicht auf die Größe und relative Selbstständigkeit Baierns, das sich Preußen nicht unbedingt unterordnen würde, und räth daher Letzterem, Süddeutschland die Stellung einer besonderen Gruppe innerhalb des Bundesstaates zuzugestehen, weil sonst der Bundesstaat wegen des Widerstrebens von Baiern nicht zu Stande kommen würde. Welcher Art freilich die „Stellung einer besonderen Gruppe" innerhalb des Bundesstaates sein könnte, das zu sagen hat die Südd. Ztg. unterlassen.

Münster, 8. Mai. (Westph. M.) Seit einigen Tagen bildet hier das Tagesgespräch ein bedeutender, bei der hiesigen Königl. Post-Anstalt verübter Diebstahl. Aus glaubwürdiger Quelle können wir darüber Folgendes mittheilen: „Der Post-Eleve Peter Tholey, aus St. Wendel bei Trier, hatte am 1. Mai den Dienst an einem der Schalter für die Annahme der Geldbriefe. Er hatte diese Briefe in Empfang zu nehmen und darüber die Empfangscheine auszustellen; die Gelder jedoch zugleich in das Kontrolbuch einzutragen. Dieses Letztere hat er jedoch nicht gethan, sondern die Gelder an sich behalten und dadurch jede Kontrole unmöglich gemacht. Nachdem er sich demnächst als krank gemeldet, hat er sich am Donnerstag Morgens mit den entwendeten Geldern, welche bereits bis zu 19,000 Thlr. ermittelt sind, von hier entfernt. Nach einer am Sonnabend aus London hierher an einen Bekannten des Tholey gerichteten telegraphischen Depesche war er glücklich dort angelangt und wollte am folgenden Tage weiter reisen. Die entsprechenden Recherchen sind durch Vermittlung des preußischen General-Konsuls in London angestellt, nähere Nachrichten jedoch noch nicht eingelaufen.

Hannover, 10. Mai. Die zweite Kammer wiederholt, heute ihren früheren ablehnenden Beschluß in Betreff der Frage wegen der Küstenbefestigung und verwarf auch den vom Obersten Schomer eingebrachten Antrag wegen Bewilligung von 220,000 Thlrn. für den Bau eines Thurmforts bei Bremerhaven.

Italien.

Die Angaben über die Stärke der Mannschaft, mit welcher Garibaldi in See gestochen, lauten sehr verschieden. Die Wiener Blätter lassen sich 2000 Mann auf drei Schiffen telegraphiren, während die „Morning Post" eine Depesche enthält, wonach die Expedition 3000 Mann stark ist. Es wird dagegen aus Paris geschrieben: „Die Expedition Garibaldis besteht vorläufig aus drei mit 1000 Freischärlern bemannten Fahrzeugen, welche vom 3. bis 6. Mai ihre Ausfahrt von Genua nach einander und nächtlicher Weile bewerkstelligt haben. Garibaldi selbst, so heißt es, hat sich in der Nacht vom 4. zum 5. Mai eingeschifft und Sorge getragen, noch am Nachmittage des 4. Mai in den Straßen Genuas sich zu zeigen, um die Nachforschungen der Behörde irre zu leiten. Der Abzug wurde mit der Schlauheit, durch die Garibaldis Strategie bekannt ist, eingeleitet und ausgeführt. In Turin kannte man am 6. Mai, wie der „Independance Belge" geschrieben wird, durchaus noch nichts Zuverlässiges über Stärke und Hülfsmittel der Expedition, ja, man stritt sogar noch über Zahl und Namen der Fahrzeuge. Daß die sardinische Regierung die energischsten Maßregeln angeordnet hatte, um das Auslaufen von Freischaaren-Schiffen zu verhindern, wird auch von dem Berichterstatter der „Independance" bestätigt. Von dem Briefe Garibaldis an den Präsidenten der Turiner Deputirten-Kammer verlautet nur so viel, daß derselbe in sehr verletzenden Ausdrücken gegen die französische Regierung abgefaßt ist und in Bezug auf die künftige Stellung Italiens zum Napoleonismus für „sehr kompromittirend" gilt, wofern nämlich das Italien Garibaldis zu Stande kommt. In der Turiner Kammer, wo man vor Garibaldis Interpellation wegen der Nizzaer Angelegenheit heillose Furcht gehabt hat, athmet man übrigens seit dem Auslaufen der Expedition wieder auf. In Mailand, wo der Heerd des Unternehmens ist, ergab die erste Liste zur Unterstützung der Sicilianer 40,000 Fr. Garibaldi befand sich in peinlicher Geldverlegenheit. Auf Cavours Betrieb versagte der Mailänder Ausschuß für die Million Gewehre Garibaldi die Auslieferung der Gelder. Nun wird in der „Independance" behauptet, „diese Weigerung habe den Abgang des Zuges verzögert und Garibaldi genöthigt, seine Zuflucht zu den in England für Sicilien gesammelten Geldern zu nehmen; der englische Konsul in Genua sei diesem Abkommen nicht fremd geblieben; er habe Gelder hergegeben und dem Schiffe, auf welchem Garibaldi sich einschiffte, das maltesische Patent ausgefertigt, mittels dessen es ihm gelungen sei, den Nachforschungen der sardinischen Behörden zu entgehen."

Ueber den Stand der Dinge auf Sicilien selbst erfahren wir zunächst aus einer Depesche des „Nord", daß in Wien am 9. Mai „wenig tröstliche Nachrichten aus Neapel eingetroffen waren". Eine Genueser Depesche vom 8. Mai, Abends, lautet: „Garibaldis Landung auf Sicilien wird auf das bestimmteste in Abrede gestellt. Von Livorno ist eine Dampfer-Flotille nach Süden ausgelaufen." Aus einem Palermitaner Schreiben vom 3. Mai giebt eine Marseiller Depesche vom 9. Mai folgende Auszüge: „Die äußere Ruhe ist hergestellt, die Gährung dauert fort; die Ankunft zweier piemontesischen Schiffe rief eine lebhafte Aufregung hervor und führte zu einigen Versuchen von Kundgebungen von Seiten der Arbeiter. Diese Versuche wurden unterdrückt, die Urheber verhaftet. Die Insurgenten waren in Carini 2000 Mann stark; sie breiteten sich nach Einnahme der Stadt über die Landschaft aus. Eine Insurgentenbande überfiel am 29. April das Dorf Petralia bei Cefalu; der Bürgermeister wurde getödtet, mehrere angesehene Bewohner des Dorfes wurden verwundet, schließlich vertrieben jedoch mit bewaffneter Hand die Grundbesitzer die Bande. Eine andere Schaar überfiel am 28. April Cimina und steckte mehrere Häuser, die Königlichen Beamten gehörten, in Brand. Die Königlichen Truppen vertrieben die Bande. Die russische Fregatte, die vor Palermo lag, hat diesen Hafen verlassen."

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die anti-preußische Mission des Herrn Benedetti nach Kopenhagen ist, wie aus verläßlicher Quelle gemeldet wird, bis auf Weiteres vertagt worden. Gestern soll eine Note nach Berlin expedirt worden sein, welche sich einige Erläuterungen darüber ausbitte, was der Neun-Millionen-Credit zu bedeuten habe.

— Daß man hier an eine Mitschuld Englands an der Garibaldischen Expedition glauben machen will, erhellt aus folgender Note der Patrie: „Man weiß," heißt es darin, „daß am 4. Mai Lord John Russell im Parlamente erklärte, daß die neapolitanische Regierung die guten Dienste Englands in Anspruch genommen habe, um auf gütliche Weise die Expedition Garibaldis gen Sicilien zu verhindern, und daß er (Russell) hoffe, diese Expedition werde nicht Statt finden. Doch — merkwürdiges Zusammentreffen — ging am Tage nach dieser Erklärung Garibaldi nach Genua ab, um sich an die Spitze einer beträchtlichen und seit langer Zeit vorbereiteten Expedition nach Sicilien zu begeben." — Wie die Opinion Nationale versichert, haben die Schiffe des berühmten Parteigängers 20 Feldkanonen an Bord. — Alexander Dumas wird, wie er an einen seiner Freunde aus Marseille unterm 8. Mai schreibt, die Garibaldische Expedition mitmachen. Er wird auf offener See zu derselben stoßen. Es versteht sich von selbst, daß Dumas nur literarische Zwecke dabei verfolgt.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Hier wird die Thatsache, daß Garibaldi trotz der sardinischen Vorsichtsmaßregeln nach Sicilien abgesegelt ist, von den liberalen Blättern mit lauter Freude begrüßt. „Daily News" und die „Post" machen ihren Sympathien für Garibaldis Unternehmen und ihrem Abscheu vor der neapolitanischen Wirthschaft Luft.

— Ueber die Beziehungen zwischen Frankreich und Dänemark schreibt der pariser Korrespondent der „Morning Post" vom gestrigen Tage, dieselben seien viel herzlicher geworden, seitdem der neue dänische Gesandte in Paris eingetroffen, der angewiesen sein soll, eine Freundschafts-Allianz mit Frankreich zu schließen, „um seiner Hülfe gegen England und Preußen in der schleswig-holsteinschen Sache für den Nothfall sicher zu sein." Der Korrespondent spricht nebenbei die Meinung aus, daß es nicht im Interesse Englands liege, mit Preußen gemeinschaftliche Sache gegen Dänemark zu machen. Diese neulich von der „Times" aufgestellte Ansicht wird heute auch von dem Tory-Organ „Morning Herald" unterstützt. Preußen, meint dieses Blatt, sei sich vor allen andern Staaten bewußt, daß ihm von Frankreich her Gefahr drohe, und verstärkt werde diese Besorgniß durch das neu auftauchende Gerücht von einer Allianz, die sich zwischen Frankreich und Rußland vorbereite. Es lasse sich zwar nicht behaupten, daß Oestreich mit zu dieser Allianz gehöre, aber da es sich dabei wahrscheinlich um die Türkei handele, so dürfe man füglich annehmen, daß Oestreich um die beabsichtigte Politik Frankreichs und Rußlands wisse. Es sei übrigens gar nicht nöthig, daß diese Allianz-Gerüchte sich bestätigten. Genug für Preußen, daß sie ab und zu auftauchten und daß die Spitze jedesmal mehr oder weniger gegen Preußen gerichtet sei.

Provinzielles.

Stettin, den 11. Mai.

** Die Anträge auf baldige Regulirung des Oderstroms sind nun auch von der Commission des Herrenhauses der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, jedoch mit der Einschränkung „sobald und insoweit die Staatsmittel solches gestatten."

** Dem Justizrath Pitzschky sind als Anerkennung für die von ihm glücklich bewirkte Durchführung des Prozesses gegen den Fiskus, wonach der Stadt das Recht auf bona vacantia zugesprochen ist, von einer Deputation der städtischen Behörden zwei silberne Fruchtschalen überreicht worden.

** Nach einem unterm 6. v. M. ergangenen Erlasse sollen auch die zur Infanterie gehörigen Assistenzärzte bei einer Mobilmachung beritten gemacht werden.

** Zur Infanterie sind etwa neun Generalstabs-Offiziere und von jedem Jäger-Bataillone einige ältere Offiziere (Hauptleute und Premier-Lieutenants) versetzt worden. Aus den Linien-Infanterie-Regimentern sind jetzt eine größere Anzahl Offiziere commandirt zur Disposition bei den entsprechenden combinirten Infanterie-Regimentern.

** Das 1. combinirte Garde-Infanterie-Regiment soll in Danzig (2 Bataillone) und Stettin (1 Bat.), das 2. comb. Garde-Infanterie-Regiment ganz in Spandau Garnison erhalten.

** Das Verbot, nach welchem innerhalb unseres Hafens auf Schiffen und Kähnen kein Feuer angezündet werden darf, hat zu vielfachen Klagen Seitens der Schiffer Veranlassung gegeben. Es tritt deshalb auf Veranlassung des Magistrats eine Kommission zusammen, welche ermitteln soll, ob das Verbot aufgehoben werden kann. Da jetzt schon die Dampfschiffe mittelst Anwendung von Dampf löschen, und demnach schon das Verbot in seiner ganzen Strenge nicht mehr durchgeführt wird, so steht eine Aufhebung der lästigen Beschränkung zu erwarten.

** Es wird beabsichtigt, das an der Ecke des Kohlmarktes liegende Spritzenhaus mit dem alten Stadtverordnetensaale durch einen Neubau zu ersetzen, und soll das daneben liegende Haus, die sogenannte „weiße Taube" dazu erworben werden.

** Mit dem morgen (Sonnabend) zum ersten Male nach Kronstadt (St. Petersburg) abgehenden Postdampfschiffe „Preuß. Adler" wird eine große Anzahl Passagiere befördert werden. Unter denselben befindet sich der russische General Nowaroff und der französische Militär-Bevollmächtigte am russischen Hofe, Oberst de Colson.

** Als heute Nachmittag das Dampfschiff „Memel Packet" hier anlegen wollte, fuhr dasselbe zweimal gegen das Dampfschiff „Rügen", wodurch am Bugspriet des letzteren zwei Ketten sprangen und der an der Gallion befindliche Vogel Greif zertrümmert wurde.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser" traf heute Vormittag 11 Uhr mit 14 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Laut hier eingegangener Depesche ist heut das Dampfschiff „Alexander II." von Petersburg auf hier abgegangen.

* Der Flußdampfer „Landsberg" (Neue Dampfer-Compagnie) wird ausgerüstet um nach Königsberg zu gehen, wo er zur Fahrt auf den Binnengewässern verwandt werden soll.

* Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn zeigt an, daß vom 1. Juli auf sämmtlichen von ihr verwalteten Strecken ein veränderter Tarif in Kraft tritt, welcher für mehrere wichtige Artikel wesentliche Frachtermäßigungen enthält.

* Wie bekannt sollte in diesem Jahre mit der Verbreiterung der Oder von der Stadt bis zur Königs-Durchfahrt (in der Weise daß das Fahrwasser durchweg auf 25 Ruthen Sohl-Breite gebracht würde, während dasselbe gegenwärtig größtentheils nur zwischen 10 und 15 Ruthen hat) begonnen werden. Das ganze Projekt ist auf ca. 800,000 Thlr. veranschlagt, und sollte die Ausführung binnen 5 Jahren beendet sein. Für dies Jahr waren von Seiten des Staats 66,000 Thlr. bewilligt, und die Stadt hatte sich bereit erklärt im Ganzen 30,000 Thlr. beizusteuern. Jetzt nun erhebt sich eine neue Schwierigkeit, an welcher möglicher Weise die Ausführung des ganzen Projekts scheitern wird. Die Stadt fordert für das längs des Bleichholms anzulegende Bollwerk das Hebungsrecht des Bollwerksgeldes für die dort möglicher Weise zum Löschen kommenden Waaren. Der Minister dagegen weigert sich diesem Verlangen nachzukommen, einestheils weil das Bollwerk am Bleichholm lediglich auf Verlangen des Kriegsministers hergestellt werden soll, und anderentheils weil, wenn das Bollwerk zum Laden und Löschen dienen sollte, damit aufs Neue der Plan vereitelt werden würde, durch die dort zu bewirkende Verbreiterung der Oder einen ausgedehnteren Wendeplatz für die große Zahl der unsern Hafen besuchenden Dampfschiffe zu gewinnen. Nur den unterhalb gelegenen Theil dieses Bollwerks, welcher sich lediglich auf fiskalischem Boden befinden würde, will der Minister für Schiffe reserviren, welche dem Staat gehören resp. für Staats-Rechnung befrachtet sind. Läßt der Magistrat jenen Anspruch fallen, so wird mit der Verbreiterung der Oder sofort begonnen werden; beharrt er dagegen bei seinem Anspruch, so hat der Minister das ganze Projekt in Frage gestellt. In diesem Falle würde es sich natürlich gar nicht voraussehen lassen, wann etwa das Projekt wieder aufgenommen werden würde, und unser Handel würde jedenfalls noch auf lange Zeit der Vortheile entbehren müssen, welche ihm jetzt in so gewisse Aussicht gestellt waren. In wie weit die Stadt einen rechtlichen Anspruch auf die Erhebung des Bollwerksgeldes am Bleichholm haben würde, müssen wir dahingestellt sein lassen; doch scheint es der „Ostsee-Ztg." als ob dieses Recht — den finanziellen Nutzen desselben noch so hoch angeschlagen — doch auf keinen Fall, wie jetzt die Dinge liegen, in Anschlag kommen kann. Denn wenn die Verbreiterung der Oder nicht stattfindet, so wird auch kein Bollwerk am Bleichholm gebaut werden; und dann wird nicht nur die Kämmereikasse den gehofften Gewinn entbehren, sondern auch unsere Schifffahrt auf die schon seit Jahren so sehnlich gewünschte Erleichterung noch ferner verzichten müssen.

** (Kriminal-Sitzung vom 11. Mai.) Der Tischler Karl Heinr. Eggert aus Scholwin wird angeklagt, im vergangenen Winter die unverehelichte Just, welche mit einem Schlitten nach Stettin fuhr, mißhandelt zu haben. Er hatte nämlich einen Handschlitten an den Schlitten der Just anbinden wollen, sie hatte mit der Peitsche nach ihm geschlagen, worauf er ihr die Peitsche entriß und sie mit dem verkehrten Ende so heftig gegen die Schläfe schlug, daß sie betäubt wurde und eine große Beule erhielt. Eggert wird zu 1 Woche Gef. verurtheilt.

Der Tischlermeister Heinr. Bävenhorst aus Altdamm arbeitete im vergangenen Herbst bei dem Mühlenmeister Eggert zu Kronmühle. An seiner Hobelbank ging die Schraube entzwei und wies ihm der Bescheider Kiebert unter alten Geräthschaften eine alte Schraube, welche B. als Aushelf benutzte, jedoch mitnahm, seiner Aussage nach aber bei seiner Zuhausekunft als unbrauchbar bei Seite warf und sich eine neue machen ließ. B. wird angeklagt, die Schraube, so wie einen Hammer, welcher dem Eggert abhanden gekommen war, in rechtswidriger Absicht an sich genommen zu haben. B gesteht zu, auf Anweisung des Kiebert die Schraube genommen zu haben, bestreitet aber die rechtswidrige Absicht, auch sei kein Hammer des Eggert in seinem Besitz gewesen. Obgleich die Staatsanwaltwaltschaft die Anklage aufrecht erhielt, tritt der Gerichtshof dieser Ansicht nicht bei und spricht den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Der Arbeiter Carl Friedr. Lucht, der 15 Pfd. Kaffee, die dem Gastwirth Meißner zu Stepenitz gehörten, unterschlagen und verkauft hatte, wird zu 1 Woche Gef.; der Schneidermeister Andreas Müller zu Grabow, der gegenwärtig wegen 2 Unterschlagungen und Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verbüßt, wird wegen Entwendung eines Stuhls bei dem Tabagisten Knopp zu Grabow zusätzlich zu 1 W. Gef.; der Arbeiter Michael Lüdtke aus Pölitz, schon vielfach wegen Holzdiebstahls bestraft und jetzt wegen dieses Vergehens in Haft, wird wieder überführt, am 28. Febr. c. eine Fichte in der Leeser Forst gestohlen zu haben, und zusätzlich zu 3 T. Gef. verurtheilt.

Wegen Beleidigung und Widersetzlichkeit gegen Exekutoren werden der Arbeiter Neubauer zu Altdamm zu 14 Tagen, der Kfm. Thormann hierselbst zu 6 W., die Wittwe Becker hierselbst zu 3 W., der Müller Alb. Julius Hahn zu Altdamm zu 3 W. Gef. verurtheilt.

An einem Abende im Herbst v. J. bemerkte der Polizei-Sergeant Hellriegel, daß von dem Schiffe „der kleine Fritz", Kapitän Waack, sich 3 Männer entfernten, welche gefüllte Säcke trugen. Er hielt die Personen an, die angaben, sie trügen Leinsamen fort, welchen sie beim Löschen des Schiffes zusammengekehrt hätten. Es ergab sich aber, daß der Leinsamen, ca. 2 Scheffel, von der Ladung gestohlen, und daß der Matrose Herrmann Neckel aus Jasenitz der Dieb gewesen, welcher den Jungmann Neckert und einen Soldaten zum Forttragen des Leinsamens, ohne daß sie wußten, daß der Leinsamen gestohlen, aufgefordert hatte. Neckel wird heute in contumaciam zu 3 Monat Gef. und 1 J. Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

* Colberg, 9. Mai. Einen ganz eigenthümlichen Fang hat man gestern bei Henkenhagen in der See gemacht, nämlich ein vierjähriges Reh. Dasselbe ist wahrscheinlich verfolgt worden und hat sich, um der Verfolgung zu entgehn, in die See gestürzt. Es schwamm eine bedeutende Strecke in die See hinein, bis es von einigen in einem Boot mit Fischen beschäftigten Männern eingeholt und, da es schon ganz erschöpft war, mit Leichtigkeit ergriffen und gebunden wurde. Es entsteht nun die interessante Frage, ob das qu. Reh den Fischern, die es in der See gefangen haben oder ob es der Stadt Colberg gehört?

Die Uebernahme der Chausseebauten Colberg-Cöslin und Colberg-Schievelbein ist bereits von Seiten der ständischen Bau-Kommission öffentlich ausgeboten. Sobald das in nächster Zeit erwartete Allerhöchste Privilegium erlassen ist, kann der Bau beginnen.

Vermischtes.

Am 5. Mai erschien in Paris an den Tuilerieen eine Frau, die um der Ruhe Europas willen vom Portier eingelassen und zum Kaiser geführt zu werden verlangte; sie sei die Tochter der Herzogin v. Berry und wolle, nach dem Beispiele des Herzogs v. Montemolin, feierlich auf ihre Rechte verzichten zu Gunsten Louis Napoleons, wenn dieser ihr nur eine anständige Pension von einigen Millionen aussetze. Diese Frau wurde als eine Damenschneiderin rekognoszirt, die bisher sehr fleißig gewesen, neuerdings aber durch unglückliche Liebe um ihren Verstand gekommen ist.

— (Wiener Bonmots.) Szechenyi hat noch durch seinen Tod mehr zu Wege gebracht, als die österreichische Regierung in zwölf Jahren, denn er hat ganz Ungarn in Flor versetzt.

Von den Federn, welche in ganz Ungarn auf den Hüten und Kalpaks getragen werden, sagt der Wiener Witz, sie stammen von dem östreichischen Adler her, der im vorigen Jahre in Italien gerupft wurde.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Mai. (K. Z.) Wie der heutige „Moniteur" meldet, ist die obere Handelskammer, welche die auf Ausführung des englisch-französischen Handels-Vertrages bezüglichen Untersuchungen anstellen soll, am Montag zusammengetreten. — Graf Persigny hat sich gestern zu Calais nach England eingeschifft.

London, 10. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses griff Derby den Handelsvertrag mit Frankreich an und schlug die Verwerfung des Gesetzentwurfes über die Papiersteuer vor. Die Verwerfung würde die Regierung nicht in Verlegenheit bringen, wohl aber die finanziellen Arrangements verbessern.

— 11. Mai. Die „Morning-Post" enthält eine Depesche, in welcher es heißt, daß das Gerücht, Frankreich habe von Preußen Erklärungen wegen seines Kriegs-Budgets gefordert, falsch sei.

Die heutige „Times" theilt mit, daß die englische Flotte zwischen Malta und Sizilien kreuze.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Mai. Weizen loco 65—76 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50 — 51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 82pfd. 50½ Thlr. bez., Frühjahr 50—49¼—50⅝ Thlr. bez. u. Gd., 50¼ Br., Mai-Juni 49¾—½—50 Thlr. bez. u. Gd., 50¾ Br., Juni-Juli 49½—⅝ Thlr. bez. u. Gd., 50 Br., Juli-August 49¼ Thlr. bez. u. Gd, 49½ Thlr. Br., September-Oktober 48½—¾ Thlr. bezahlt.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 28 — 31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 28⅜ Thlr. bez.., Mai-Juni 28⅝ Thlr. Br., 28½ Gd., Juni-Juli 28½ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 28 Thlr. bez., September-Oktober 27 Thlr. Br., ½ Gd.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11⅙ Thlr. Br., 11$^{1}/_{12}$ Thlr. Gd., Mai und Mai-Juni 11$^{1}/_{12}$ Thlr. bez. u. Gd., 11¾ Br., Juni-Juli 11¾ Thlr. bez. und Br., 11⅙ Gd., September-Oktober 11$^{11}/_{12}$—12 Thlr. bez. und Br., 11¾ Gd, Oktober-November 12 Thlr. bez., Br. und Gd., November-Dezember 12¼ Thlr. Br., 12⅛ Thlr. Geld.

Leinöl loco 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18—⅓ Thlr bez., Mai und Mai-Juni 18⅛—⅙ Thlr. bez. u. Gd., 18¼ Br., Juni-Juli 18¼—⅓ Thlr. bez. u. Gd., 18$^{5}/_{12}$ Br., Juli-August 18⅔—¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-September 18⅚—⅞ Thlr. bez. u. Gd., 18$^{11}/_{12}$ September-Oktbr. 18⅝ Thlr. bez. u. Gd., 18¾ Thlr. Br.

Weizen ferner gefragt und wenig offerirt. Roggen wurde in disponibler Waare wenig umgesetzt, da das reichliche Angebot keiner genügenden Nachfrage begegnete, die Preise behaupteten sich indeß fest auf ihrem gestrigen Standpunkt. Rüböl verkehrte bei sehr stillem Geschäft in fester Haltung zu unveränderten Preisen. Spiritus blieb heute ferner gefragt und Preise stellten sich wiederum bei mangelnden Abgebern etwas höher.

Danzig, 10. Mai. Weizen rother 127.129 — 132pfd. nach Qualität von 81—82½—85—86 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—31—33pfd. von 82—83—87½—89 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.32—133.35pfd. von 87½—90—92½—95 sgr. alt und extra fein hochbunt 134—6pfd. bis 96—97½ sgr. — Roggen 56—55½ sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—59—60 sgr., extra feine 62½—64 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 45 47—48—49 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 48.51—53.58 sgr. Cavalier bis 60 sgr. — Hafer von 30—33—34 sgr., sehr schöner bis 35—36 sgr. — Spiritus 18⅙—¼ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bez.

Wetter: warme Luft, etwas bedeckter Himmel. Wind NW.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert und ruhig; ab Auswärts mehr angetragen. — Roggen loko stille, ab Auswärts unbeachtet — Oel pr. Mai 24¼, pr. Oktober 26. — Kaffee unverändert und ruhig. Zink unverändert.

Berlin, 11. Mai. Die Börse war heut in einer fast absoluten Geschäftsstille, welche sich auf alle Effektengattungen erstreckte, und nur einige Eisenbahnen, wie Anhalter und Thüringer, und in weichender Richtung auch Oberschlesische, waren etwas belebter. Preußische Fonds blieben ohne Regsamkeit, Anleihen waren etwas besser.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	9	335,32‴	335,24‴	334,92″
auf 0° reduzirt.	10	335,30‴	334,25‴	334,81″
Thermometer nach Réaumur.	9	+ 8,8°	+13,9°	+11,0°
	10	+ 3,5°	+ 4,8°	+ 8,9°

Sagen und Geschichten von Heinrich Pröhle.

Der See am Döllenkruge.

An der Heerstraße, welche von Berlin in nördlicher Richtung nach Prenzlau führt, liegt etwa acht Meilen von Berlin das einsame Gehöft: der Döllenkrug. Meilenweit erstreckt sich von jenem Gehöfte aus hoher Kiefernwald nach fast allen Richtungen hin, nur an vereinzelten Stellen zeigen sich Lichtungen, die mit kleinen Seen oder Morästen ausgefüllt sind. An einem dieser Seen liegt der Döllenkrug und neben demselben ein Chausseehaus. Unmittelbar hinter den Gebäuden liegt der See, an welchen sich eine Sage knüpft.

Ein Schäfer pflegte die sparsame Weide, die die Feuchtigkeit der Seeufer aus sonst trockenem Boden hervorlockte, mit seiner Heerde aufzusuchen. Gerade in der Mitte des Seeufers wuchs das beste Gras; die beiden lang hinausgestreckten Flügel des Sees waren arm und ausgedorrt. So seufzte denn der Hirt an heißen Sommertagen gar häufig und grübelte, warum in der Mitte des Sees nicht eine Furth den Durchgang gestattete zur Erleichterung von Hirt und Heerde. In solcher Stimmung versuchte ihn der Böse. Die Sonne brannte herab, der Schweiß stand dem Schäfer auf der Stirn und der Weg um den See war weit. Die Schafe gingen langsam und der Hund war gegen seine Gewohnheit lässig. Da versprach der Teufel, bis zum andern Morgen in der Frühe sollte ein Damm durch den See geführt sein, wogegen der Schäfer nicht nur seine eigene Seele, sondern auch die Seele seines Hundes verschrieb. Nach Sonnenuntergang sollte die Arbeit beginnen.

Schon zeigte sich der erste graue Schimmer der Dämmerung, da krähte der Hahn früher als sonst. Auch die Frau des Schäfers erwachte und erstaunte über den frühen Ruf. Schlaftrunken erinnerte sie sich, die Thüre des Hühnerstalls offen gelassen zu haben. Sie fanden denn auch, als sie untersuchten, daß der Hund durch die offene Thür gedrungen und den Hahn geweckt hatte. Am andern Morgen trieb der Schäfer wie gewöhnlich an den See, mehr todt als lebendig. Und siehe — die Arbeit des Satans war fast vollendet. Eine Landzunge schoß mitten durch das Wasser und näherte sich dem andern Ufer bis auf wenige Schritte. Aber dieser schmale Raum war so tief, daß er kaum ergründet werden konnte. Ein Stück Papier lag in der Nähe des Ufers im Wasser und erwies sich als der verhängnißvolle Kontrakt, den die Krallen des Teufels zerrissen hatten. Der Hahnenruf hatte den Teufel verjagt und der treue Hund den Schäfer gerettet.

Die Polen im Pommerland.

König Wladislaus I. von Polen belagerte ein Schloß im Pommerland und lag mit den Seinen in Hütten, die mit Stroh und Rohr gedeckt waren, darum her. Da haben diejenigen, welche im Felde die Schildwacht gehalten, öfters gesehen ein Heer von gerüstetem Kriegsvolk in offenem freiem Felde nach der Polen Lager hinzu reiten. Weil aber solches etlichemale geschah, wurden die Polen zornig, daß sie also verunruhigt und von den Feinden vexirt würden, welche sich doch sonst zu keinem öffentlichen Streit oder Schlacht ins Feld begaben. Als aber in einer anderen Nacht abermals von der Wache angezeigt wurde, die Feinde wären da, kamen die Polen haufenweise aus dem Lager, und weil die Feinde die Flucht nahmen, sind sie ihnen lange Zeit nachgejagt. Als die Belagerten aber den Tumult der Polen gehört und gemerkt, daß sie das Lager verlassen, haben sie rasch einen Ausfall gemacht und Feuer nach den Hütten der Polen geworfen, das hat sich rasch durch die Strohdächer ausgebreitet, und weil ihrer gar wenig noch im Lager waren, welche dem Feuer wehrten, ist der Polen ganzes Lager und was sie darin gehabt, verbrannt und verdorben. Da mußten die Polen unverrichteter Sache abziehn, denn der Winter war vor der Thür und sie konnten die Nächte ohne ihre Hütten nicht ertragen.

Berliner Börse vom 11. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	17 bz	Niederschl.-Märk.	4	90¾ G
Amsterd.-Rotterd.	4	73 B	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	78½ bz	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	49 G
do. B.	4	—	Oberschl. Lt. A. C.	3½	118½ bz
Berlin-Anhalt	4	109¼ bz	do. Lt. B.	3½	109½ B
do. Hamburg	4	106½ bz	Oest.-Frz. Stb.	5	135 bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	127¾ bz	Oppeln-Tarnow.	4	32½ bz
do. Stettiner	4	9 ½ B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	50½ bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	82¼ B	Rheinische alte	4	80½ B
Brieg-Neisse	4	55½ B	do. neueste	5	— —
Cöln-Minden	4	129½ bz	do. St.-Prior.	4	— G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	33½ bz	Rhein-Nahe	4	44¼ B
Ludwigsh.-Bexb.	5	126 bz	Stargard-Posen	3½	79¾ bz
Magd.-Wittenb.	4	36 bz	Thüringer	4	100½ bz
Mecklenburger	4	47 bz			

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99¾ bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	104¼ bz	do. do.	4	95⅛ bz
Staats-Anl. 51, 52,			Posensche do.	4	100 bz
54, 55, 57, 1859	4½	99½ B	do. neue	3½	90⅝ G
do. 1856	4½	99½ B	do. do.	4	88¼ bz
do. 1853	4	93½ bz	Schlesische do.	3½	87 G
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz	Westpreuss. do.	3½	81¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113½ B	do. neue	4	89¾ G
Kur- u. N. Schuld.	3½	83 B	Kur- u. N. Rentbr.	4	93⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99½ G	Pommersche do.	4	93¼ bz
do. do.	3½	81½ bz	Posensche do.	4	91¼ bz
Borsen-Anl.		103¼ bz	Preussische do.	4	92¼ b
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz	Westph.-Rh. do.	4	92½ G
d. do. neue	4	99 B	Sächsische do.	4	93½ G
Otpr. Pfdbr	3½	81½ B	Schlesische do.	4	93¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	— G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½ bz
do. II. Serie	4	— G	Niederschl.-Mrk.	4	91 G
Bergisch-Märk.	5	101 bz	do. convert.	4	91 G
do. II. Serie	5	100¾ G	do. do. III. Ser.	4	— G
do. III. do.	3½	72 B	do. do. IV. Ser.	5	B
Berlin-Anhalt	4	95⅝ G	Oberschles. Lt. A.	4	91¼ G
do. do.	5	99⅛ G	do. Lt. B.	3½	78¾ G
do. Hamburg	4½	102¼ G	do. Lt. D.	4	84¾ bz
do. II. Emiss.	4½	101½ G	do. Lt. E.	3½	72½ bz
do. Ptsd.-Magd. Lt. A. B.	4	90 B	do. Lt. F.	4½	89¼ bz
do. Lt. C.	4½	98¾ B	Oesterr.-Franz.	3	256 B
do. Lt. D.	4½	97⅜ B	Rhein. Pr.-Obl.	4	85¼ B
do. Stettin	4½	99¼ B	do. v. Staat gar.	3½	— B
do. do. II.	4	84¼ bz	Stargard-Posen	4	82¾ G
Cöln-Minden	4½	99¾ bz	do. II. Emiss.	4½	— G
do. II. Emiss.	4	102¾ B	do. III. do.	4½	— B
do. do.	4½	85 B	Thüringer	4½	100⅝ G
do. III. Emiss.	4	81½ G	do. III. Serie	4½	99 B
do. do.	4½	88¾ bz	do. IV. do.	4½	95⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52¾ B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93 B
do. Nat.-Anl.	5	59¾ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
do. P.-Obl.	4	74½ G	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	88 bz
do. Eisb.-Loose	—	51½ B	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90¾ G
do. Bankn. ö. W.	—	75⅛ bz	Poln. Banknoten	—	88½ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95¼ G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	85 G
do. do. 6. A.	5	105½ B	Kurhess. 40 Thlr.	—	43 bz
Engl. Anleihe	5	106¼ B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30 B
Neue do.	5	64½ B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¾ B
Russ. Pln. Sch. O.	4	84⅝ bz	Schwed. Pr.-Pfdb.		— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129½ bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	58 bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117½ G	Dessauer do.	4	17½ bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69 B	Oesterreich do.	5	71¾ bz
Danziger do.	4	82 G	Genfer do.	4	28 bz
Königsberg do.	4	82½ G	Dsc.-Com.-Ant.	4	81¾ bz
Posener do.	4	75 B	Berl. Hdl.-Ges.	4	78 G
Magdeb. do.	4	74¼ G	Schles. Bankv.	4	75 B
Rostock	4	100 G	Waaren-Crd.-Ges.	—	90⅙ bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	81 G	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns.-do.	4	97¾ G	Eisenbahndb.	5	59 bz
Bremer Bank	4	95¾ G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85½ bz
Darmstadt	4	62¾ bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	28½ bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅝ G	Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G
Gold pr. Zollpfd.	454 G	do. o. R.	99¼ bz
Gold-Kronen	— bz	Silber pr. Zollpfd.	29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 10. Mai.)

Amsterdam	kurz	141⅞ bz	Augsburg	2 Mon.	56 20 bz
do.	2 Mt.	141⅛ bz	Leipzig	8 Tage	99⅚ G
Hamburg	kurz	150¾ bz	do.	2 Mon.	99 5/12 G
do.	2 Mt.	150¼ bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22 bz
London	3 Mt.	6 17½ bz	Petersburg	3 W.	97 bz
Paris	2 Mt.	79 G	Bremen	8 Tage	108 G
Wien Oest. W.	8 T.	74⅞ bz			
do.	2 Mt.	74⅜ bz			

Angekommene Fremde

Stettin, den 11. Mai.

„Hotel de Petersburg". Kaiserlich französischer Militairbevollmächtigter Oberst de Colson aus St. Petersburg. Legations-Sekret. E. Erckine a. Landau. Hofrath H. Mareselli mit Dienerschaft a. Moskau. Partikulier N. Colson aus St. Petersburg. Ehrenbürger M. Kudrjewski aus St. Petersburg. Fräul. Antoni Mkhe aus Sorau. Grubenbesitzer T. Zaweßky aus Berlin. Rittmeister von Michelis aus Anklam. Kaufleute Göebler aus Berlin, H. Isenthal aus Swinemünde, G. Amler aus St. Petersburg, Gebr. Schwarzschild aus Moskau, Boltermann aus St. Petersburg. Postbeamter H. Bröcker aus Stayne. Kaufmanns-Gattin Johanne Jacoby aus Swinemünde.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein 1 Hauptgewinn von 50000 Thlrn. auf Nr. 79500. 1 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. auf Nr. 93275. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 66555. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 76. 2611 und 86068.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5036. 5872. 6036. 6460. 8801. 10050. 10981. 11397. 16692. 18201. 18580. 18867. 20217. 22259. 28230. 29985. 39812. 40077. 41034. 42520. 43770. 47334. 49783. 49898. 52979. 54256. 60057. 60152. 63584. 65462. 67665. 69976. 71396. 71484. 73370. 76577. 76987. 81674. 83613. 85560. 86215. 91093. 91242. 92021. 92066. 94828 und 94917.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2301. 4026. 5223. 6633 11244. 11663. 14360. 16198. 20460. 21293. 22852. 23308. 25039. 26489. 30015. 31895. 37562. 39893. 42739. 42964. 43857. 45570. 45679. 46673. 48210. 49010. 50681. 51265. 51944. 54513. 60304. 91294. 63203. 63316. 66674. 68382. 68439. 68475. 73863. 74188. 74900. 77080. 78460. 83136. 85600. 86651. 88626. 90788. 90931. 91622. 93705. 93930. und 94817.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2754. 6956. 8059. 8460. 13533. 14320. 15405. 16676. 19429. 19758. 22275. 23851. 23927. 25524. 28910. 29688. 32586. 33626. 35742. 37316. 37626. 38220. 38483. 39294. 42023. 45307. 45506. 46118. 46383. 47819. 48746. 49636. 49704. 50390. 54159. 56581. 57946. 58088. 58252. 60789. 61914. 64596. 66444 67930. 69427. 70084. 71341. 71798. 72267. 74976. 76613. 79033. 80263. 82873. 85021. 86035. 87032. 88049. 89216. 89545. 90290. 92662 und 94694.

Berlin, den 11. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 13. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Beerbaum um 2 Uhr Nachmittags.
Herr General-Superint. Dr. Jaspis um 5 Uhr. (Ordination.)

Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 1¾ Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hildebrandt.

Johannis-Kirche:

Herr Pastor Teschendorff um 10 Uhr. (Einseg.)
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Köhn.

Neu-Torney im Schulhause: Vorlesen.
In Züllchow: um 8 U. **In Grabow:** um 10½ U.
Herr Prediger Harder.

Aufgeboten

am Sonntag, den 6. Mai zum ersten Male:

Schloß-Kirche.

Herr Jacob Emil Schrentzel, Buchdruckereibesitzer hier, mit Jungfrau Anna Mathilde Julie Reisler hier.

Johann Christoph Eggers, Arbeitsm. hier, mit Dorothea Louise Dittmann hier.

Herr Paul Heinrich Kreßmann, Rentier hier, m. Jungfrau Emilie Therese Amalie Lensch.

Herr Wilhelm Julius Sternsdorff, Geh. exped. Sekretair bei dem Königl. Finanz-Ministerium zu Berlin, mit Jungfr. Auguste Louise Friederike Rädel hier.

Herr Ferdinand Wilhelm Rudolph Oelschläger, Königl. Gerichts-Assessor hier, mit Jungfrau Marie Bertha Henriette Glagau hier.

Herr Friedrich Wilhelm Richard Arthur v. Borcke, Gutsbesitzer auf Runau bei Schönlanke, mit Jungfr. Ida Caroline Marie Louise Steffen hier.

Jacobi-Kirche.

Herr August Friedrich Herbing, Kaufmann hier, mit Jungfrau Hermine Friederike Aug. Helmecke in Dessau.

Herr Adolph Carl Wilhelm Oesterreich, Schaffner 1. Klasse bei der Eisenbahn in Colberg, mit Jungfrau Henriette Caroline Hinz hier.

Johann Carl Friedr. Nenn, Eisenbahnarbeiter hier, mit Jungfrau Dorothea Henriette Albertine Fleischer.

Carl Friedr. W. Griep, Arbeitsmann hier, mit Frau Dorothee Christine Jacobine geb. Meyer, Ww. Graul hier.

Johann Friedrich Dabelow, Arbeitsmann hier, mit Frau Friederike Wilh. geborne Schwachenwalde, Wittwe Milert hier.

Carl Lud. Ferd. W. Müller, Maurerges. hier, mit Jungfrau Ernestine Wilh. Klink, gen. Well hier.

Carl W. Timm, Arbeitsm. hier, mit Wilh. Dorothee Albertine Walter in Schnittriege bei Naugard.

Carl Heinr. Heisler, Arbeitsmann hier, mit Marie Justine Donath in Moritzfeld.

Johannis-Kirche:

Herr Johann Joachim Rogge, Buchbindermeister hier, mit Jungfr. Ida Friderike Dorothea Wilke.

Peter-Pauls-Kirche:

Karl Heinr. Reichow, Former in Grabow, mit Jungfrau Bertha Franziska Ottilie Hellwig das.

Herr Karl Otto Rudolph Haak, Ingenieur hier, mit Jungfrau Auguste Marie Wilhelmine Johanne Böttcher in Dammgarten.

Johann Franz Carl Voeltz, Tepezier und Sattler in Grabow, mit Jungfrau Emilie Ulrike Dräger in Grabow.

Gertrud-Kirche:

Herr Carl Ferdinand Rosenthal, Bäckermeister hier, mit Jungfrau Ernestine Amalie Teuscher hier.

Friedrich Wilhelm Schütz, Feuerwehrmann hier, mit Jungfrau Caroline Friederike Emilie Henning in Camelsberg.

Carl Friedrich Vollert, Kahnbauerges. hier, mit Caroline Emilie Augustine Suckow hier.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Eigenthümers Christian Albert Schmidt zu Finkenwalde ist durch Schlußvertheilung laut Beschlusses von heutigem Tage beendigt.

Stettin, den 9. Mai 1860.

Königliches Kreisgericht,
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Todes-Anzeigen.

Heute entschlummerte sanft nach langem Leiden meine theure Gattin und unsre geliebte Mutter, **Caroline Lorenz** geb. **Wichmann**, welches wir mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzeigen.

Stettin, den 11. Mai 1860.

Lorenz, Regierungsrath,
nebst Kindern.

Die allgemeine deutsche National Lotterie betr.

Die mit wohlwollender Genehmigung der Königlich Sächsischen Staatsregiernng und unter umfassenden hochgeneigten Concessionen fast aller deutschen Staaten veranstaltete allgemeine deutsche National-Lotterie, deren Reinertrag die Unterstützung würdiger, in unverschuldete Noth gerathener Dichter, Schriftsteller und Künstler jeden Lebensalters und Geschlechtes, beziehendlich ihrer Hinterlassenen durch die Schiller- und Tiedgestiftung bezweckt, — indem für die erstere zwei Drittel und für die letztere ein Drittheil des Reinertrags bestimmt sind, — ist so weit gediehen, daß wir jetzt über den Stand des Unternehmens in Folgendem nähere Mittheilung zu machen, uns veranlaßt finden.

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach haben huldvollst angeordnet, daß das von ihm für den ersten Haupt-Gewinn großmüthigst geschenkte, bei Eisenach gelegene Haus mit Gartengrundstück von Außen und von Innen elegant ausgebaut, wohnlich eingerichtet und meublirt wird.

Se. Majestät unser allergnädigster König Johann von Sachsen, Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg zu Sachsen und höchstdessen Gemahlin Frau Prinzessin Maria von Sachsen, sowie Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Amalie von Sachsen haben uns ansehnliche Geschenke für das Unternehmen zugehen lassen. Se. Majestät König Ludwig von Baiern und Se. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha haben nicht minder Spendung literarischer und musikalischer Beiträge gewidmet, Se. Majestät unser König nicht minder einen literarischen Beitrag zugesagt. Von Ihrer Majestät der Königin von Hannover, sowie Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen Albert von Sachsen und der Frau Kronprinzessin Karoline von Sachsen sind Schenkungen in bestimmte Aussicht gestellt.

Zu dem Schiller-Album hat der nunmehr verstorbene alte Arndt ungedruckte Gedichte geliefert, während von den Lebenden Anasthasius Grün in Wien, Geibel in München, Halm in Wien, Justinus Kerner in München, Rückert in Coburg und andere namhafte Männer der Dichtkunst Beisteuern an uns gelangen ließen.

Das für die Lotterie gleichfalls herauszugebende musikalische Weber-Album verdankt eine noch ungedrukte Composition Carl Maria v. Webers dessen würdigem Sohne, dem Königl. Finanz-Rathe von Weber hierselbst. Auch erfreut es sich der letzten Composition unsers kürzlich verstorbenen Reißiger. Ferner haben Henselt in St. Petersburg, Hiller in Köln, Kücken in Stuttgart, Franz Lachner in München, Marschner in Hannover, Meierbeer in Berlin, Rietz in Dresden und Taubert in Berlin werthvolle Compositionen dazu geliefert.

Eine große Anzahl Geschenke sind von hochherzigen deutschen Frauen und Jungfrauen, unter andern über 700 aus Wien uns bereits zugegangen, viele andere desgleichen von Männern des Fabrik-, Handels- und Gewerbestandes. Viele außerdem sind angemeldet.

In Nürnberg wirkt ein Verein von über 500 Frauen für diesen Zweck. Aehnliches ist von Dresden zu berichten. Die Frauen und Jungfrauen von Constanz haben bereits mehrere

Geschenke eingesandt, und darunter einen großen, schön gestickten Teppich. An vielen andern Orten zaigt sich Regsamkeit für Unterstützung unseres Unternehmens.

An baaren Geldgeschenken sind uns

588 Thaler

zugekommen, welche zum Ankauf von Gewinnen verwendet werden.

Der anfänglich auf 100 bis 150 Ducaten ausgeschriebene Preis für ein

Haus-Volks-Buch

ist auf

200 Dukaten

erhöht und die Bogenzahl auf 15 bis 16 groß Octav Druckbogen beschränkt worden. Der Termin zu Einlieferung der Manuscripte ist auf spätestens den 1. August d. J. festgesetzt.

Die herauszugebenden Bücher erscheinen in Stereotyp-Ausgaben und wird für sie eine eigene Typen-Gießerei und Druckerei errichtet.

Durch die erneuerte Gnade Sr. Majestät unseres Königs sind dem Unternehmen in dem alten Gallerie-Gebäude allhier, ausgedehnte Räume zu einer öffentlichen Ausstellung bewilligt, die im Laufe des Juni beginnen wird.

Diese Ausstellung wird alle eingegangenen Geschenke nach Städten und Ortschaften aufgestellt zur Anschauung und Würdigung bringen, und den wohlwollenden Gebern den allgemeinen Dank für ihre patriotische Betheiligung eintragen.

Es liegt in der Absicht, durch diese Ausstellung der deutschen Industrie zugleich einen materiellen Nutzen zuzuführen. Deshalb werden Fachmänner dabei angestellt, welche die Vermittelung von Aufträgen und Bestellungen übernehmen.

Alle Schichten der deutschen Nation haben sich an dem Loose-Ankaufe ansehnlich betheiligt. Bereits sind

350,000 Loose

abgesetzt und der Begehr dauert fort.

Die Ziehung bleibt auf den 10. November d. J. festgesetzt.

Dresden, den 9. Mai, an Schillers Todestag, 1860.

Der Haupt-Verein

für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftungen.

Dr. **Arnest**, Advokat u. Vorstand d. Stadtverordn.
Baron v. **Bielfeld**, H. Sächs. Oberst u. Kammerh.
Dr. **Hertel**, Bürgermeister.
Graf **Hohenthal-Döbernitz**.
Banquier **Lötze** (Firma: Lötze und Thomaschke.)
Pfotenhauer, Oberbürgermeister.
Dr. von **Wietersheim**, Königl. Sächs. Staats-Minister a. D. und Mitglied der Schillerstiftung.
Dr. **Alexander Ziegler**.
Der Major **Serre** auf **Maren**, Mitglied der Schillerstiftung und Vorstand der Tiedgestiftung als geschäftsführendes Mitglied.

Der Dünger von sechs Pferden ist sofort zu verpachten. Näheres Oberwieck 85.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Reit- und Handstöcke, Reise-, Reit- u. Hauspfeifen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, Geldbeutel, Feuerzeuge, in großer Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,
sowie
concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der concess. neuen Trinkhallen,
Friedrichsstr. 12 in Berlin.

Den geehrten Herrschaften Stettins und Umgegend empfehle ich mich als Krankenwärterin und Wartefrau.

Fritze, geprüfte Krankenwärterin,
Große Wollweberstraße 23.

☞ Zu einem der rentabelsten Geschäfte Stettins, sowie ganz Preußen und des Auslandes, wird ein Theilnehmer gesucht. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt Rosengarten 47, 1 Treppe vorne.

Vermiethungen.

Ein Meile von Stettin unweit der Oder und d[...] Julo's ist eine Sommerwohnung, bestehend aus [...] Stuben nebst allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Näheres Breitestraße 25, parterre.

Louisenstraße 14—15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten Etage sofort zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung mit oder ohne Möbel ist zu verm. Eine freund. Stube u. Kammer. Für Damen bietet sich zugleich Gelegenheit dar, Unterricht in Handarbeiten an Kinder des Dorfes zu ertheilen.

Triloff in Zedlitzfelde bei Pölitz Nr. 5.

Eine fein möblirte Stube mit Cabinet, mit Aussicht nach einem großen Garten ist billig zu vermiethen. Weiteres bei **Aug. Scherping**, im Laden, oberhalb der Schuhstraße.

Zum bevorstehenden Pferderennen ist ein Quartier für 1—2 Herren, mit Möbeln zu verm. Das Nähere Fuhrstr. Nr. 9, parterr rechts.

In der Bel-Etage Heumarkt 8, vis-a-vis der Börse ist zum 1. Juli auch früher, ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen.

Ein freund. möbl. Zimmer mit Bett u. Klavier, ist sofort oder zum 1. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geübte Nähterin w. n. e. Tage i. d. Woche Beschäftigung i. u. a. d. Hause.
Zu erfr. Rosengarten 39, Vorderflur 3. Thür.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wünscht einen Dienst für alle häusliche Arbeit sofort od. zum 1. Juni. Zu erfragen Grünhof, Pölitzerstraße 1.

Eine tüchtige Waschfrau sucht in und außerm Hause Beschäftignng im Waschen, Spülen, auch wird Wäsche im Hause angenommen.
Pladrinstraße Nr. 18, eine Treppe hoch.

Ein Knabe der Lust hat Schlosser zu werden, kann sich melden bei **F. Schmidt**, Mönchenstr. Nr. 5.

Eine Kinderfrau, die Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit aufzuweisen hat, aber nur eine solche, findet **sofort** einen Dienst und kann sich melden Lindenstraße Nr. 29, parterre rechts.

Stettiner Rennbahn.

Die diesjährigen Pferderennen finden statt

am Sonntag, den 13. Mai, Montag, den 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr und Dienstag, den 15. Mai, Vorm. 10 Uhr, auf dem großen Exerzierplatze bei Kreckow.

Nur Vereinsmitgliedern ist der Eintritt in den inneren Raum der Rennbahn, resp. zum Sattel- und Wiegeplatze, gegen Vorzeigung der unbeschädigten, mit der Aktien-Nummer und dem Namen des Inhabers versehenen Einlaßkarte, die nicht abgegeben wird, vielmehr im Knopfloche so zu tragen ist, daß sie vollständig gesehen werden kann, gestattet. Equipagen dürfen nicht in den inneren Raum einfahren. Deren Aufstellung erfolgt nach den Anordnungen der Polizei, a ßerhalb der Rennbahn. Für Reiter, insofern sie Actionäre sind, ist der innere Raum der Rennbahn zur Disposition gestellt; Reiter, die nicht Vereinsmitglieder sind, müssen sich gegen Lösung einen Tribünenbilletes, nach Anordnung der Polizei, neben der Tribüne aufstellen.

Aktienkarten, zur Vereins-Mitgliedschaft zu 3 Rt., sowie Billets zur verdeckten Tribüne, zu unnummerirten Plätzen a 15 Sgr., und für gewöhnliche Plätze a 10 Sgr., Sitzplatzbillets vor der Tribüne a 7½ Sgr., Stehplatzbillets zu 5 Sgr., sowie Renn-Programs zu 1 Sgr. sind an den Kassen, am Eingange zur Rennbahn am deutschen Berge und beim Dorfe Kreckow zu haben. Eine drittte Kasse wird in der unmittelbaren Nähe der Tribüne etablirt sein.

Stettin, den 7. Mai 1860.

Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferde-Renneu.

A. v. Hagen. **Schillow.**
v. Waldow-Steinhoefel.

Weisse Gardinenstoffe
empfiehlt billigst am Platze
J. Wachsmann.

Das Garderoben-Magazin von Emil Moritz
empfiehlt sein fertiges Herren-Garderoben-Lager von Paletots, Röcken, Hosen und Westen in eleganter dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Ausschuß-Porzellane
sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.
F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Die neuesten **Zitze**, **leinenen Kinderzeuge**, wie auch **Sommer-Zeuge** für Herren u. Knaben empfiehlt in großer Auswahl
C. A. Rudolphy.

Regenröcke empfing wieder
C. A. Rudolphy.

Heute empfing die Unterzeichnete das 4. Heft der **Gartenlaube** des interessantesten, mannigfaltigsten und billigsten Journals. Dasselbe kostet, 179 Quartseiten stark, nur 5 Sgr. Mit diesem Heft beginnt ein neues Quartal. Auch habe ich nur circa 10 von Nr. 3 abzulassen.

R. Grassmann's
Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 17.

Gutsverkauf.

Nach dem Tode des Besitzers soll ein 1½ Meile von der Provinzial-Hauptstadt, an der Chaussee und Eisenbahn gelegenes Gut, mit Inventarium und einem Areal von 1430 Mrg. **sofort** für den festen Preis von 45,000 Thr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Brutto-Einnahmen aus dem Milchverkauf in den letzten Jahren 1800 Thlr. jährlich, der zu dem Gute gehörige Pachtkrug bringt jährlich 170 Thlr. Pacht, für die zum Gute gehörige Forst hat der Fiscus bereits 10,000 Thlr. geboten. Selbstkäufer erfahren mündlich das Nähere beim Post-Expedienten a. D. **W. Henkel** zu Cammin i. P.

Zu verkaufen.

Wollsack-Leinewand offerirt
Richard Grundmann,
Schulzenstr. 17.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von
Papier-Tapeten
von den billigsten, 2½ Sgr., an, bis zu den feinsten Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und Wachsl. Fußdecken.

Bairischen Apfelwein,
der sich sowohl zur Kur wie auch als Tischwein eignet, empfiehlt pro Flasche **5 Sgr.**, für die leere Flasche vergütet 6 Pf.,
F. W. Kratz,
Breitestr. Nr. 18.

Vermischte Anzeigen.

Zu 10 ganze Königl. Preußische Lotterie-Loose, welche aus 22 verschiedenen Nummern bestehen, werden 100 Theilnehmer gesucht und Anmeldungen bis spätestens den 15. d. M. gr. Wollweberstraße Nr. 17, 1 Treppe hoch im Comtoir entgegen genommen.

Meine wissenschaftl. **Leihbibliothek** empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum unter den billigsten Abonnementsbedingungen.

A. Bachmann,
gr. Domstr. 10.

Eine kleine Stube oder Kammer mit separatem Eingang wird gesucht Schuhstraße Nr. 2.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch n. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A

Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.